

Märkte & Trends 5/2023

Top-Themen:

+++ Mehr Privathaushalte setzen auf Investmentfonds
+++ Stabile Zinsen, schwächere Aktienmärkte erwartet
+++ Politische Faktoren haben wir immer auf dem Schirm
+++ DAX peilt neuen Höchststand an
+++ Der MEAG Podcast: jeden Monat neu
+++ An der Börse sind 2 mal 2 niemals 4
+++ Schattenbanken – Bank oder nicht Bank? +++



Fokusthema

Mehr Privathaushalte setzen auf Investmentfonds

Immer mehr private Haushalte entdecken die Anlage in Investmentfonds für sich. Der Anteil der Privathaushalte mit Fondsbesitz in Deutschland stieg in nur vier Jahren von 16 Prozent auf 21 Prozent. Das geht aus dem [Monatsbericht April 2023](#) der Deutschen Bundesbank hervor.

Ein Plus von 31,3 Prozent in nur vier Jahren, das entspricht einem Zuwachs von rund zwei Millionen Haushalten – ein Anstieg, der sich sehen lassen kann. Dabei haben insbesondere junge Menschen Investmentfonds als Anlagemöglichkeit für sich entdeckt: Jeder achte Haushalt in der Altersklasse 16 bis 24 Jahre investiert der Umfrage zufolge in Fonds. Bei der vorangegangenen Vermögensbefragung im Jahr 2017 war der Anteil der jungen Haushalte noch vernachlässigbar.

Haushalte mit geringem Einkommen entdecken Fonds

Auch der Wert des Fondsbesitzes hat sich in dem Vier-Jahres-Zeitraum deutlich erhöht: Das Median-Fondsvermögen stieg von 12.900 Euro auf 15.900 Euro pro Haushalt an. Der Median der Nettovermögen markiert die Mitte der Vermögensverteilung und teilt die Haushalte in eine reichere und eine ärmere Hälfte ein. Um diesen Wert zu ermitteln, werden die Haushalte zunächst nach ihrem Vermögen aufsteigend sortiert. Das Vermögen des Haushalts in der Mitte dieser Reihe entspricht dem Medianwert.

Am Median der Umfrage 2021 lässt sich ablesen, dass es insbesondere auch bei Haushalten mit geringem Vermögen relativ zu den vorhandenen Beständen starke Zuwächse gab. In dieser Gruppe verdoppelte sich der Anteil an Haushalten mit Fondsbesitz von sieben auf 15 Prozent.

Mehr Ersparnisse in Coronazeit

Als mögliche zentrale Gründe für das stark gestiegene Interesse an Investmentfonds nennt die Deutsche Bundesbank die positive Entwicklung an den Aktienmärkten sowie „die im Zuge der Corona-Pandemie entstandenen zusätzlichen Ersparnisse“. Sie gibt außerdem zu bedenken, dass der Abstand zwischen den Umfragen dieses Mal nicht nur drei, sondern – coronabedingt – vier Jahre bis Ende 2021 beträgt. Seither hätten sich einige für das Vermögen und die Verschuldung der Privathaushalte relevante Entwicklungen ergeben, etwa die mittlerweile steigenden Zinsen. Um herauszufinden, wie sich diese Veränderungen auf das Spar-, Anlage- und Verschuldungsverhalten der Haushalte auswirken, soll die Befragung noch in diesem Jahr erneuert werden.

Die Jungen machen es vor: besser in Investmentfonds und damit in die eigene Altersvorsorge investieren, statt Erspartes mehr oder weniger zinslos auf dem Girokonto zu parken. Langfristig lässt sich damit ein Vermögen aufbauen. Je früher, desto besser.

Anlageklassen im Überblick

Stabile Zinsen, schwächere Aktienmärkte erwartet



Die allgemeine Risikoneigung bleibt neutral

Die Unsicherheiten rund um die US-Schuldenobergrenze und das dadurch induzierte potenzielle Ausfallrisiko beeinflussen aktuell die Märkte. Das befürchtete politische Gerangel um die Schuldenobergrenze bis zur letzten Minute könnte in nächster Zeit starke Marktschwankungen auslösen. Weiter besteht ein erhöhtes Risiko, dass die Bankenkrise in den USA noch kein Ende gefunden hat. Die US-Bankeinlagen sinken weiter stark, teilweise aufgrund der Nutzung von Überschussersparnissen, die auf rund 500 Milliarden Dollar geschätzt werden. Gleichzeitig ziehen Geldmarktfonds aufgrund attraktiverer Zinsen vermehrt Kapital an. Investoren scheinen vorsichtig zu sein, worauf das Paradoxon von

starken Märkten für Risikoanlagen und gleichzeitig niedrigen Staatsanleiherenditen hindeutet. Die Verbraucherdaten zeigen sich jedoch robust und treiben Aufwärtsrevisionen des Wachstumsausblicks an, was zum Teil der Entlastung durch die fallenden Energiepreise zuzuschreiben ist. Die Inflation sinkt, aber die Kerninflation bleibt insbesondere in Europa hoch, was den Zentralbanken wenig Spielraum für Zinssenkungen lässt. Das Kreditwachstum und die Kreditnachfrage haben sich verlangsamt, was die volkswirtschaftlichen Aussichten verschlechtern dürfte und in Folge das Risiko weiterer Zinserhöhungen in den USA mindert. Die EZB beobachtet die Lohninflation genau und es könnten aus unserer Sicht weitere Zinserhöhungen über den Sommer anstehen.

Anlageklassen im Überblick

So lesen Sie die Tabelle richtig:



Attraktiv



Mehrheitlich attraktiv



Neutral



Weniger attraktiv



Unattraktiv



Aktien:

Trotz der Probleme im Bankensektor und der ungelösten Fragen um die US-Schuldenobergrenze bleiben die Aktienmärkte erstaunlich stabil. Insbesondere das Comeback der Technologiewerte trägt zu dieser stabilen Entwicklung bei. Allerdings raten wir aufgrund eines sich möglicherweise abschwächenden Verbraucherklimas und steigender Rezessionswahrscheinlichkeiten zur Vorsicht. Zusätzlich sind die Ertragsrenditen im Einklang mit den niedrigeren realen Renditen gesunken, was eventuell darauf hindeutet, dass Unternehmen möglicherweise überbewertet sind, was wiederum Investoren abschrecken könnte. Obwohl die Stimmung der Marktteilnehmer nach wie vor negativ ist, was die Aktienmärkte unterstützt und eine Rallye auslösen könnte, sprechen unsichere Wachstumserwartungen für den Rest des Jahres 2023 eher für eine verhaltene Entwicklung. Zudem lassen saisonale Faktoren für die nächsten Monate eher schwächere Aktienmärkte erwarten.



Renten:

Aufgrund unserer Zentralbankeinschätzung denken wir, dass sich die Zinsen in Europa und auch in Japan in nächster Zeit weiter nach oben bewegen könnten, während sie in den USA stabil bleiben dürften. Für US-amerikanische Unternehmensanleihen sind wir aufgrund einer möglichen Pause bei den FED-Zinserhöhungen, attraktiver Bewertungen und einer relativ gesehen günstigeren makroökonomischen Situation positiv gestimmt – trotz der Unsicherheiten rund um die US-Schuldenobergrenze und der eventuell noch nicht ausgestandenen Bankenkrise. Gleichzeitig sind wir aufgrund der Erwartung einer starken Neuemissionstätigkeit im Euroraum und sich verschlechternden Finanzierungsbedingungen für europäische Unternehmensanleihen negativ gestimmt. Für Schwellenländeranleihen sind wir positiv gestimmt. Durch die hohen Risikoprämien für Schwellenländeranleihen in lokalen Währungen könnten diese aus unserer Sicht besonders interessante Chancen für Anleger bieten, auch aus Diversifizierungsüberlegungen heraus. Die extreme Unterbewertung von Emittenten mit schlechterer Bonität relativ zu denen mit guter Bonität, die auf sich verschlechternde Finanzierungsbedingungen und hohen Refinanzierungsbedarf zurückführen lässt, könnte ebenfalls interessante Chancen bieten.



Rohstoffe:

Gegenüber Rohstoffen sind wir nach wie vor neutral eingestellt, da die kürzliche hohe Volatilität zur Vorsicht mahnt.



Liquidität:

Angesichts der attraktiven Renditen, insbesondere für kurze Laufzeiten von Emittenten hoher Qualität an den EU-Anleihemärkten, schätzen wir Liquidität relativ dazu neutral ein.



Expertenmeinung

„Politische Faktoren haben wir immer auf dem Schirm“

Stefan Amenda, Head of Equity & Multi Asset

Gleiche Voraussetzungen im Wettbewerb auf globaler Ebene – wie steht es wirklich um das Thema „Level Playing Field“? Die USA verfolgen eine sehr aktive Industriepolitik, China ist nicht weniger aktiv, eigene Interessen in den Vordergrund zu stellen. Nicht nur deutsche Unternehmen müssen schauen, wo sie bleiben. Wie professionelle Anlagemanager mit dieser Situation umgehen, erläutert Stefan Amenda, Leiter Aktien und Multi-Asset, im Interview.

Herr Amenda, Kohle, Stahl, Textil – die Produktion wurde aus Deutschland in den vergangenen Jahrzehnten ins Ausland verlagert. Wie geht es Ihrer Ansicht nach mit der deutschen Industrie und insbesondere mit dem Automobil- sowie Chemiesektor vor dem Hintergrund, dass die USA und China Interessen zugunsten ihrer heimischen Unternehmen verfolgen, weiter?

Die Herausforderungen sind bekannt. Die USA handeln entschlossener, wenn sie die Notwendigkeit dafür sehen, die heimischen Unternehmen und die inländische Arbeitsnachfrage zu stützen. Die Länder der europäischen Staatengemeinschaft hingegen müssen sich zuerst

abstimmen und eine gemeinsame Antwort finden. Das wirkt bisweilen zögerlich. Gleichzeitig sehen wir, dass die weltwirtschaftliche Arbeitsteilung nicht nur zu Effizienz- und Spezialisierungsgewinnen führt.

Sondern?

Die Verflechtung mit anderen Wirtschaftsräumen geht auch mit Abhängigkeiten einher, die in manchen Situationen schmerzlich bewusst werden. Nämlich dann, wenn Lieferketten unterbrochen oder Marktzugänge erschwert werden.

Wo sehen Sie vor diesem Hintergrund Handlungsbedarf?

Gerade die deutsche Industrie ist seit jeher sehr exportorientiert und weiß um diese gegenseitige Abhängigkeit. Ob die Last der Anpassung auf veränderte Rahmenbedingungen allein von den Unternehmen getragen werden muss oder ob hier eine politische Unterstützung im allgemeinen Interesse erwünscht ist, muss am Ende die Politik entscheiden.

Kann Europa überhaupt mit gleicher Kraft dagegenhalten, wenn globale Supermächte ihre Industrien schützen und unterstützen?

Die USA haben mit dem „Inflation Reduction Act“ und dem „Chips and Science Act“ wirkungsvolle Instrumente geschaffen, ihre heimische Industrie zu fördern oder zu unterstützen. Allerdings gehören dazu auch in den USA produzierende Unternehmen mit deutschen Zentralen, sofern sie bestimmte Bedingungen erfüllen. Es geht dabei aber nicht nur um Arbeitsplätze in den USA, sondern auch um existenzielle Zukunftstechnologien, eine dezidierte Forschungsförderung und die Transformation der Energiewirtschaft.

Fehlen solche Instrumente in Europa?

Dies sind alles Themen, die auch bei uns nicht nur diskutiert, sondern ebenfalls gefördert werden. Gleichwohl gibt es Unterschiede in der Förderung oder Bevorzugung in den USA, China oder Europa. Das Thema „Level Playing Field“, also gleiche Voraussetzungen im Wettbewerb, wird heftig diskutiert. Und mit den neuen Herausforderungen kommen nicht alle Unternehmen gleich gut zurecht.

Was heißt das für Sie im professionellen Fondsmanagement?

Auch für uns ist dieses Umfeld sehr herausfordernd. Auf der einen Seite beobachten wir die geopolitischen beziehungsweise geostrategischen Faktoren, wie eben die Industriepolitik in den USA, die Antwort der Europäer, und dies wiederum mit Blick auf geopolitische, auch territoriale Ambitionen der USA und China. Auf der anderen Seite sehen wir bei den Megatrends neue Entwicklungen, zum Beispiel die aktuelle Diskussion um „Machine Learning“ und künstliche Intelligenz vor dem Hintergrund von ChatGPT.

Wie beeinflussen diese Faktoren Ihre Entscheidungen im Fondsmanagement?

Politische Faktoren haben wir immer auf dem Schirm. Wir analysieren alle Einflussfaktoren in ihrer Gesamtheit. Was bedeutet dies für die Geschäftsmodelle von Unternehmen? Wie kommen die einzelnen Unternehmen damit zurecht, wie passen sie sich an? Dies gilt es dann auf die Portfoliokonstruktion und Titelselektion herunterzubrechen. Wir haben stets alles im Blick und treffen fundierte Entscheidungen, um unseren Auftrag gegenüber unseren Kunden allzeit bestmöglich umzusetzen.

Märkte im Überblick

DAX peilt neuen Höchststand an

Kapitalmarktindizes	15.05.2023	+ / - Ultimo Vormonat	+ / - Jahresbeginn
Aktien Deutschland (DAX®)	15917,24	0,69	14,32
Aktien Europa (EURO STOXX 50®)	4316,41	-1,69	13,78
Dow Jones Industrials (PRICE INDEX)	33348,60	-1,59	0,61
MSCI WORLD US\$ (PRICE INDEX)	2819,47	-0,22	8,33
Renten Deutschland (REXP)	126,79	0,78	0,84
Währung Euro / US-Dollar	1,09	-1,29	1,81

Quelle: Refinitiv, Werte seit Jahresbeginn und zur letzten Monatsmitte in Prozent.

DAX® ist eine eingetragene Marke der Deutsche Börse AG.

EURO STOXX 50® ist eine eingetragene Marke von STOXX Limited.

MEAG | ERGO

Märkte & Trends



Märkte & Trends

Der MEAG Podcast: jeden Monat neu

Einfach, verständlich und unterhaltsam. Wenn Sie Fragen zu den Themen Aktien, Weltwirtschaft und alles rund um das Thema Geldanlage haben, sind Sie hier genau richtig. MEAG geht in ihrem Podcast auf Fragen ein, die viele Menschen in ihrem Alltag beschäftigen und gibt Hilfestellungen zu aktuellen Trendthemen rund um den Bereich Wirtschaft.

[> Zum Märkte & Trends Podcast](#)



Schon gewusst?

„An der Börse sind 2 mal 2 niemals 4 ...

... sondern 5 minus 1. Man muss nur die Nerven haben, das Minus 1 auszuhalten.“ Börsen- und Finanzexperte André Kostolany brachte es mit dieser Weisheit auf den Punkt: Langfristig betrachtet kennen die Börsen nur eine Richtung, nämlich die nach oben. Der Weg dorthin ist aber keineswegs stetig steigend, sondern ähnelt eher einer Achterbahnfahrt mit Kursrücksetzern und Erholungsphasen. Vor allem in besonders volatilen Phasen gilt es, Ruhe zu bewahren und die Nerven zu behalten oder der Börsenweisheit zufolge nicht gleich einzuknicken, wenn ein Wertpapier nach dem Vorpreschen auf die 5 kurz darauf mit minus 1 wieder abrutscht. Am Ende landet es dennoch bei der 4, wenn auch nicht über den linearen Weg 2 mal 2.

Kostolany zufolge könne die Psychologie im Börsengeschehen gar nicht überschätzt werden. Schließlich basierten Aktienkurse nicht allein auf Fundamentaldaten. Die Einschätzung der Marktteilnehmer trage einen erheblichen Teil zur Entwicklung der Kurse bei. Führen unerwartete Ereignisse, veränderte äußere Umstände zu Unsicherheiten der Anleger, kann dies starke Kursveränderungen auslösen – selbst wenn sich an den Fundamentaldaten des Unternehmens kaum etwas geändert hat.

Die Nerven bewahren und nicht der Masse hinterherlaufen, so hat es die Börsenlegende Kostolany erfolgreich vorgemacht. Fast ein Vierteljahrhundert nach seinem Tod gilt seine „Börsen-Gleichung“ im aktuellen unsicheren Umfeld mehr denn je: Nur wer auch starke Kursschwankungen aushält und Risiken in Kauf nimmt, kann auf lange Sicht von den Chancen der Kapitalmärkte profitieren.



Schon gewusst?

Schattenbanken – Bank oder nicht Bank?

Den Begriff Schattenbank (engl. shadow banking system) nannte zu Beginn der Finanzkrise 2007/08 erstmals der US-amerikanische Ökonom und einstige Chefvolkswirt der Investmentgesellschaft PIMCO, Paul Allen McCulley. Demnach ist eine Schattenbank ein global verzweigtes, oft unbekanntes Netzwerk von Finanzinstitutionen und -dienstleistern, die zwar ähnliche Funktionen wie traditionelle Banken ausüben, jedoch nicht denselben rechtlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen unterliegen. Zu den Akteuren des Schattenbankensystems zählen beispielsweise Hedgefonds, Geldmarktfonds, Crowdfunding-Unternehmen oder private Kreditfonds (Private Equity Fonds).

Schattenbanken handeln zwar wie Banken, sind es aber nicht. Sie finanzieren sich in der Regel durch kurzfristige Fremdmittel, vergeben Kredite, investieren in Wertpapiere und leisten andere Finanzdienstleistungen – allerdings außerhalb des regulierten Bankensystems und somit abseits der staatlichen Aufsicht. Daher bleiben die Finanzgeschäfte von Schattenbanken meist im Dunkeln, da sie im Schatten der – regulären und regulierten – Geschäftsbanken operieren.

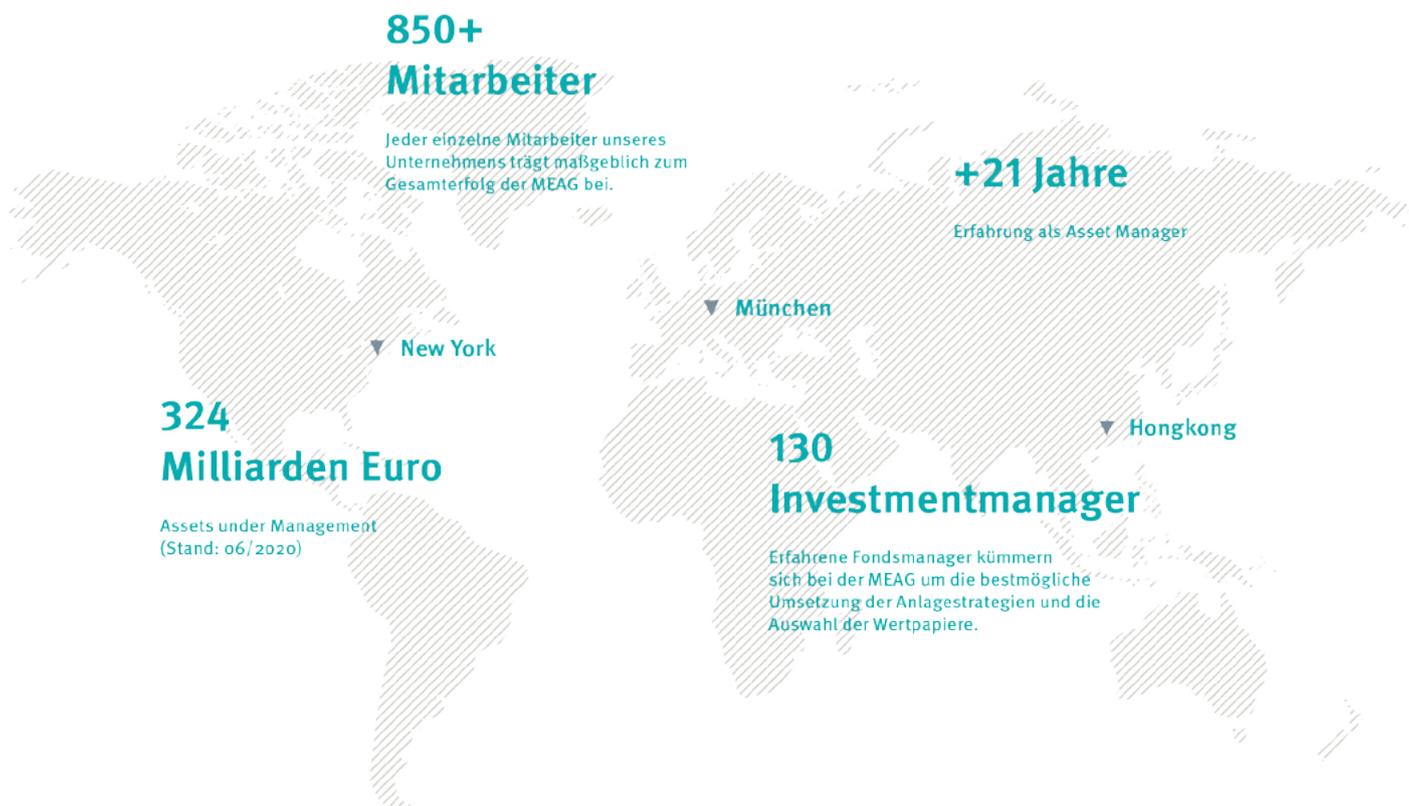
Sie sind jedoch oft eng mit den traditionellen Geschäftsbereichen der Banken verbunden. Das macht ein mögliches Überschwappen von systemischen Risiken auf den gesamten Finanzsektor so brisant. Zwar fordern Aufsichtsbehörden die Überwachung der Akteure auf europäischer und internationaler Ebene, doch die Umsetzung gestaltet sich schwierig. Die Aktivitäten der Schattenbanken sind äußerst flexibel, sodass die Regulierungsmaßnahmen selbst laufend überprüft werden müssten. Zudem agieren einige Akteure undurchsichtig auf globaler Ebene, sodass es schwierig ist, Schattenbanken gesamthaft weltweit neuen Regeln zu unterwerfen. Seit Jahren wird eine wirksame Regulierung auf europäischer und internationaler Ebene diskutiert, um künftig Risiken für die Finanzstabilität frühzeitig erkennen zu können. Ein weiterhin schwieriges Unterfangen!

MEAG ist Asset Manager von Munich Re (Group).

Rückversicherung

Erstversicherung

Vermögensmanagement



Zur Website der ERGO

Rechtliche Hinweise

Dies ist eine Marketing-Anzeige der ERGO Group AG und dient Werbezwecken. Bitte lesen Sie den Verkaufsprospekt und die Basisinformationsblätter, bevor Sie eine endgültige Anlageentscheidung treffen. Diese Unterlage wird von der MEAG MUNICH ERGO Kapitalanlagegesellschaft mbH („MEAG“), München, verteilt. Die hierin enthaltenen Informationen stammen von Quellen, die MEAG als zuverlässig einschätzt. Diese Informationen sind jedoch nicht notwendigerweise vollständig und ihre Richtigkeit kann nicht garantiert werden. Geäußerte Prognosen oder Erwartungen sind mit Risiken und Ungewisheiten verbunden und die tatsächlichen Entwicklungen können hiervon wesentlich abweichen. MEAG behält sich Änderungen der geschilderten Einschätzungen vor und ist nicht verpflichtet, diese Unterlage zu aktualisieren. Diese Unterlage wird Ihnen ausschließlich zu allgemeinen Informationszwecken bereitgestellt. Sie beinhaltet ggf. eine generalisierte Betrachtung der gegenwärtigen Rechts- bzw. Steuerlage ohne Einbeziehung individuell relevanter Gesichtspunkte und ersetzt nicht die persönliche Beratung durch einen Rechts- oder Steuerberater. Die Information stellt keine Anlageberatung, Anlageempfehlung, Finanzanalyse oder Rating dar, genügt nicht allen gesetzlichen Anforderungen zur Gewährleistung der Unvoreingenommenheit von Anlage(strategie-)empfehlungen und unterliegt keinem Verbot des Handels vor ihrer Veröffentlichung. Der Erwerb von Fondsanteilen führt nicht zum Erwerb der von dem Fonds erworbenen Vermögenswerte. Die von dem Fonds erworbenen Vermögenswerte sind nur im Besitz des Fonds. Die zukünftige Wertentwicklung unterliegt der Besteuerung, die von der persönlichen Situation des jeweiligen Anlegers abhängig ist und sich in der Zukunft ändern kann. Der Wert der Fondsanteile und deren Erträge können sowohl steigen als auch fallen; die Anlage in den Fonds kann zu einem finanziellen Verlust führen.

Weder die MEAG noch die mit ihr verbundenen Unternehmen, ihre Führungskräfte oder Beschäftigte übernehmen irgendeine Haftung für einen unmittelbaren oder mittelbaren Schaden, der sich aus einer Verwendung dieser Veröffentlichung oder ihres Inhalts ergibt. Alle Angaben mit Stand April 2023, soweit nicht anders angegeben.

Morningstar Gesamtrating™

© [2023] Morningstar Inc. Alle Rechte vorbehalten. Die hierin enthaltenen Informationen (1) sind für Morningstar und/oder ihre Inhalte-Anbieter urheberrechtlich geschützt; (2) dürfen nicht vervielfältigt oder verbreitet werden; und (3) deren Richtigkeit, Vollständigkeit oder Aktualität wird nicht garantiert. Weder Morningstar noch deren Inhalte-Anbieter sind verantwortlich für etwaige Schäden oder Verluste, die aus der Verwendung dieser Informationen entstehen. Auszeichnungen in der Vergangenheit sind kein verlässlicher Indikator für zukünftige Wertentwicklungen und Auszeichnungen.

Folgende Investmentfonds weisen aufgrund ihrer Zusammensetzung bzw. der vom Fondsmanagement verwendeten Techniken eine erhöhte Volatilität auf, d.h., die Anteilpreise können auch innerhalb kurzer Zeiträume stärkeren Schwankungen nach unten oder nach oben unterworfen sein: MEAG EM Rent Nachhaltigkeit, MEAG EuroBalance, ERGO Vermögensmanagement Flexibel, MEAG EuroKapital, MEAG GlobalChance DF, MEAG EuroInvest, MEAG Dividende, MEAG ProInvest, MEAG Nachhaltigkeit, MEAG GlobalAktien.

Bei folgenden Investmentfonds dürfen Wertpapiere und Geldmarktinstrumente bestimmter Aussteller mehr als 35% des Wertes des Fondsvermögens betragen: MEAG EuroFlex, MEAG EuroRent, MEAG FairReturn, MEAG EuroBalance, MEAG

ProInvest. Die Details entnehmen Sie bitte dem Verkaufsprospekt.

Kauf von Fondsanteilen

Allein verbindliche Grundlage für den Erwerb von Fondsanteilen sind die Basisinformationsblätter, der Verkaufsprospekt sowie der letzte Jahres- bzw. Halbjahresbericht des Investmentfonds. Der Verkaufsprospekt enthält ausführliche Risikohinweise. Diese Unterlagen erhalten Sie kostenlos bei:

MEAG MUNICH ERGO Kapitalanlagegesellschaft mbH

Am Münchner Tor 1
80805 München
www.meag.com

Wertentwicklung, Modellrechnung und Auszeichnungen

Die Bruttowertentwicklung (BVI-Methode) berücksichtigt alle auf Fondsebene anfallenden Kosten (wie z.B. Verwaltungsvergütung). Die Nettowertentwicklung berücksichtigt zusätzlich den Ausgabeaufschlag, der die Wertentwicklung mindert. Da der Ausgabeaufschlag im ersten Jahr anfällt, unterscheidet sich die Darstellung brutto/netto nur in diesem Jahr. Es können dem Anleger zusätzlich die Wertentwicklung mindernde Depotgebühren entstehen. Angaben zur bisherigen Wertentwicklung sind kein verlässlicher Indikator für die zukünftige Wertentwicklung. Alle Modellrechnungen in dieser Präsentation sind unverbindlich. Die angenommene Wertentwicklung pro Jahr ist ein geschätzter Wert und stellt weder eine Wiedergabe der Realität dar, noch ist sie ein verlässlicher Indikator für die zukünftige Wertentwicklung. Das tatsächliche Ergebnis ist von der aktuellen Kapitalmarkt- und Währungsentwicklung abhängig und kann somit besser oder schlechter ausfallen. Der Wert der Fondsanteile und deren Erträge können sowohl steigen als auch fallen, und es besteht die Möglichkeit, dass Sie bei einer Rückgabe von Anteilen nicht den vollen investierten Betrag zurückerhalten. Wertentwicklungen und Auszeichnungen in der Vergangenheit sind kein verlässlicher Indikator für zukünftige Wertentwicklungen und Auszeichnungen.

Verkaufsbeschränkungen

Für Personen, deren Wohn- bzw. Geschäftssitz in einem Land liegt, das für die Verbreitung der vorliegenden Informationen Beschränkungen vorsieht, stellt diese Unterlage weder ein Angebot noch eine Aufforderung zum Erwerb von Investmentfondsanteilen dar. Insbesondere darf diese Veröffentlichung nicht in den Vereinigten Staaten von Amerika, Kanada, Singapur oder Großbritannien verteilt werden.

Zum Vertrieb in Österreich zugelassen sind aktuell folgende Fonds:

MEAG FairReturn, ERGO Vermögensmanagement Robust, ERGO Vermögensmanagement Ausgewogen, ERGO Vermögensmanagement Flexibel, MEAG EuroErtrag, MEAG EuroBalance, MEAG EuroInvest, MEAG ProInvest und MEAG Nachhaltigkeit.

Hinweis für Österreich:

Zahl- und Vertriebsstelle ist die Volksbank Wien AG, Schottengasse 10, A-1010 Wien.